

Markt

16 Mal Legoland - nicht mit mir.

EU-Energiekommissar Günther Oettinger mit Blick auf die 16 Energiekonzepte der 16 Bundesländer, die für viele Probleme bei der Energiewende verantwortlich gemacht werden.



Nett-Banking à la Lech

Banken haben derzeit kein gutes Image. Für die Raiba Lech ändert sich das gerade.

ANDREAS SCALET
andreas.scalet@vn.vol.at, 05572/501-862

LECH. Banker als Philantropen? Das mag sich die Mehrheit der „Wutbürger“ gar nicht vorstellen. Was nicht sein darf, kann auch nicht sein. Den Vorständen der Raiffeisenbank Lech, Georg Gundolf, Stefan Schneider und Markus Walch, war das schlechte Image, das Banken sich in den letzten Jahren erarbeiteten, nicht egal. Sie beschlossen, einen neuen Weg zu gehen, nämlich den Weg in die Gemeinwohlwirtschaft. Ausgerechnet eine Bank, ausgerechnet in Lech. Einwände, die natürlich auf die Ankündigung folgten. Skepsis von Mitarbeitern, Genossenschaftlern und Kunden.

Am Dienstagabend nun wurde die erste Gemeinwohlbilanz präsentiert, und das Interesse der Lecher war groß. Sie ließen sich von Günter Reifer aus Brixen erklären, was die Vorteile der Gemeinwohlwirtschaft sind - nämlich eine neues Wertesystem,



Raiba-Vorstand Stefan Schneider, Referent und Hotelier Michil Costa, VN-CR Verena Daum-Kuzmanovic und Raiba-Vorstand Markus Walch.

das auf soziale, ökologische und demokratische Kriterien im Unternehmen achtet - und waren gespannt, wie „ihre“ Bank das umgesetzt hat.

Und so erfuhren sie, dass die Bank im Jahr 2012 132.000 Euro für Produkte und Leistungen von Lecher und Warther Betrieben ausgegeben hat. Gesamt haben die rund 200 Lieferanten, die fast alle aus der Region sind, Aufträge im Wert von 580.000 Euro von der Raiffeisenbank erhalten. 80 Prozent des Stroms, der das Gebäude in Gang hält, war 2012 ökologisch, „in Zukunft werden es 100 Prozent sein“, kündigt Di-

rektor Gundolf gegenüber den VN eine Maßnahme an, die sofort umgesetzt werden kann.

Der heikelste Teil des Bankgeschäfts bleiben die Fragen „Woher kommen die Geldmittel unserer Bank?“ und „Was macht unsere Bank mit diesen Geldmitteln?“. Man habe großen Einfluss und umfassende Kontrolle auf die Herkunft der Mittel, „wobei wir uns das Recht vorbehalten, Kunden und deren Einlagen, die unseren ethischen Grundsätzen widersprechen, abzulehnen“ (Zitat Gemeinwohlbilanz 2012). Und auch bei den Ausleihungen achte man sehr genau darauf, ob

diese nachhaltig eingesetzt werden.

Die Qualität des Arbeitsplatzes wurde in zwei Schritten verbessert. Nach Ermittlung des Status quo wurden die Arbeitsbedingungen dort, wo es Kritikpunkte gab, verbessert. Selbst das Arbeitsvolumen wurde gerecht verteilt, wie die Mitarbeiter an diesem Abend gerne bestätigten. Weitere Pluspunkte in der Bilanz: Die ehrenamtliche Arbeit im Ort und von Raiba-Angestellten wird von einer Mitarbeiterin unterstützt, das ökologische Verhalten gefördert. Zur Generalversammlung kamen übrigens 25 Mitglieder, zur Gemeinwohlpräsentation waren es 100.

Raiffeisenbank Lech

» Mitarbeiter: 27
» Durchschnittsalter: 40 Jahre
» Durchschnittliche Dienstjahre: 14
» Krankheitstage pro MA und Jahr: 4
» Einkommensspreizung: 1 zu 3,8
» Gemeinwohlstunden pro Jahr: 5234
» Überstunden pro MA und Jahr: 6
» Mobilität zum Arbeitsplatz mit ÖPNV: 74 Prozent.

» Bilanzsumme: 293 Mill. Euro
» EGT: 3 Millionen Euro
» Eigenmittel: 31 Mill. Euro
» Geschäftsvolumen: 625 Mill. Euro

3 Fragen - 3 Antworten. Georg Gundolf, Vorstandsdirektor Raiffeisenbank Lech



Georg Gundolf: „Jetzt interessieren sich auch Hoteliers dafür.“

„Haben noch viel Potenzial“

LECH. Vorstandsdirektor Georg Gundolf war ab dem Zeitpunkt, als er mit den Ideen der Gemeinwohlwirtschaft konfrontiert wurde, die treibende Kraft hinter dem Engagement der Lecher Bank.

Herr Gundolf, was sagten Mitarbeiter, Kunden und Mitglieder, als Sie die Gemein-

wohlwirtschaft als Modell für die Raiba Lech vorstellten?

GEORG GUNDOLF: Den Kunden haben wir die Bilanz gestern präsentiert. Mitarbeiter und Aufsichtsrat waren von Anfang an für die Erstellung der Gemeinwohlbilanz.

Und die Reaktionen auf die erste Bilanz am Dienstagabend?

GUNDOLF: Schon der Besuch war erfreulich hoch. Nach der Veranstaltung haben wir einige neue Interessenten aus Hotellerie und Gewerbe für dieses Wirtschaftsmodell.

Und wie geht es weiter?

GUNDOLF: Wir haben noch viel Potenzial, das wir nach Prioritäten geordnet umsetzen.

Strom von 2000 Haushalten einsparen

Sechs Prozent Energie wollen zwölf Unternehmen des Energienetzwerks Vorarlberg in drei Jahren einsparen.

BREGENZ. (VN-sca) Der Anlass im und vor dem historischen Krafthaus der VKW in Bregenz-Weidach hatte offiziellen Charakter. Die zwölf Unternehmen des ersten Vorarlberger Energienetzwerks, das vor einem Jahr vorgestellt wurde, sind nun bereit, die Energieeffizienzmaßnahmen umzusetzen, und haben das mit ihrer Unterschrift bekräftigt. Sie sind bereit, die von der Münchner Forschungsstelle für Energiewirtschaft mit Illwerke VKW und den Unternehmen ermittelten Potenziale zu heben.

Damit sollen in den nächsten drei Jahren per anno 10,7 Gigawattstunden, 1970 Tonnen CO₂ und rund 684.000 Euro eingespart werden. „Das ist etwa so viel, wie 2000 Haushalte im Jahr verbrauchen“, übersetzt Illwerke-VKW-Vorstand Christoph Germann das abstrakte Zahlenwerk in eine vorstellbare Größe. Für den heimischen Stromerzeuger mache das Engagement Sinn: „Mit dem EU-Effizienzgesetz einher gehen Verpflichtungen und Strafen, die bei Nichterfüllung fällig werden. Aber wir haben natürlich auch die Chance die Beziehung mit unseren Kunden zu stärken.“

Auch Partner Wirtschaftskammer ist von den Einsparmöglichkeiten angetan. Direktor Helmut Steurer: „Das,

was freiwillig eingespart werden kann, macht schon betriebswirtschaftlich viel Sinn, da braucht es keine zusätzliche Bürokratie.“ Die Interessenvertretung bearbeitet das Thema auf verschiedenen Ebenen. „Wir haben eine

Das Netzwerk

Folgende Unternehmen haben die Einsparziele unterzeichnet

» Getzner Textil AG
» GIKO Verpackungen GmbH
» Haberkorn GmbH
» Hilti AG
» Offsetdruckerei Schwarzach GmbH
» Rauch Fruchtsäfte GmbH & Co OG
» Rudolf Ölz Meisterbäcker
» Speedline Aluminium Gießerei GmbH
» Vorarlberger Krankenhaus Betriebs GmbH
» Russmedia GmbH
» Rhomburg Bau GmbH
» Vorarlberger Kraftwerke AG

ganze Reihe von Kursen und Veranstaltungen im WIFI, die sich mit der Einsparung von Energie befassen.“ Man denke auch über ein ähnliches Netzwerk für die Klein- und Mittelbetriebe nach, denn auch dort ist ein enormes Einsparpotenzial vorhanden.

Zweites Netzwerk startet

Für Industriebetriebe wird bereits im Herbst ein zweites Netzwerk gestartet. Die Firmen schätzen den Erfahrungsaustausch bei den Treffen und natürlich die wirtschaftlichen Effekte. Eduard Fischer von der Offsetdruckerei Schwarzach plädiert für eine Anrechnung dieser Pionierleistungen bei einem neuen Entwurf des vor Kurzem gescheiterten Energieeffizienzgesetzes.

Daimler will schneller sparen

STUTTGART. Gewinnrückgänge, Probleme mit der Profitabilität und zu teure Standorte: Eigentlich müsste Daimler sparen. Nun investiert der Autobauer eine Milliarde Euro in sein größtes Pkw-Werk - und will seine Sparziele trotzdem sogar früher als geplant erreichen. Dem Sparkurs zum Trotz: Um seinem Flaggschiff S-Klasse einen Schub zu geben, steckt Daimler in diesem Jahr eine Milliarde Euro in sein größtes Pkw-Werk in Sindelfingen.

Welt-Börsen

Tendenz des Vortags (Schlusskurse)

Wien, ATX	▼	2355,5	-0,9%
Frankfurt, DAX	▼	8143,3	-1,0%
Paris, CAC 40+	▼	3793,7	-0,4%
London 100+	▼	6299,5	-0,6%
Tokio, Nikkei	▼	13289,3	-0,2%
Mailand, FTSE MIB	▼	16024,0	-1,6%
Zürich, SMI	▼	7656,8	-0,2%
NY, Dow Jones	▼	14995,2	-0,84%

Kommentar

Andreas Scalet



Erfolg mit einem Quäntchen Glück

Der Drang zur Spitze dürfte beim Menschen systemimmanent sein - egal ob im Sport oder in der Wirtschaft: Wettbewerb treibt uns an und bringt uns weiter - Vorarlberg zum Beispiel fast immer auf den ersten Platz. Wir sind Exportweltmeister, haben die beste Konjunktur, sind so innovativ, dass die meisten Patente Österreichs in Vorarlberg angemeldet werden. Nur bei den Arbeitslosen-Statistiken sind wir stolz darauf, wenn wir die Letzten sind.



Wir Vorarlberger sind uns gewiss, dass wir die Besten sind, auch wenn wir es nicht hinausposaunen.

besser anpacken und besser umsetzen - eigentlich alle anderen. Nur Ostschweizern und Schwaben billigen wir ähnliche Kompetenz zu.

Zu all dem Erfolg, den wir Vorarlberger mit Genugtuung unseren Attributen Fleiß, Ehrlichkeit, Bodenständigkeit und Kompetenz zuschreiben, gibt es auch noch den Faktor Glück. Sicherlich, das Glück des Tüchtigen - aber wie viele Tüchtige gibt es auch anderswo, und denen fehlt das Quäntchen Fortune, das wir abbekommen haben.

Dem Glück kann nachgeholfen werden durch Qualifizierung, durch Innovation, durch Investition. Doch es bleibt ein Vogerl, das ganz schnell wegfliegt, wenn die Märkte unserer Exporteure kränkeln. So gut können dann die Produkte gar nicht sein, die wir im Ländle herstellen. Sie werden dann einfach nicht gekauft. Und dann kann auch das Weltmeister-Ländle in den Schatten geraten. Die Krisen der letzten Jahre haben das einige Male gezeigt, die Arbeitslosenzahlen stiegen bedrohlich an.

Und deshalb: Ein bisschen Demut könnte nicht schaden. Dass wir so gut sind und im Vergleich mit anderen Standorten oft an der Spitze stehen, ist nicht alleine unser Verdienst und auch nicht der Überlegenheit der rationalen alemannischen Mentalität zuzuschreiben. Es liegt auch daran, dass Menschen in internationalen Unternehmen und Kunden in ganz Europa - ohne sich der Vorarlberger Herkunft bewusst zu sein - unseren Kuchen kaufen, sich für unsere Beschläge entscheiden, unsere Airbags benutzen. Die tragen ihren Teil zu unserem Erfolg bei. Das sollten wir nicht vergessen, wenn wir wieder einmal die Besten sind.

andreas.scalet@vn.vol.at, 05572/501-862

Tageskurse vom 12. Juni 2013

EZB-Referenzkurse	Euro	Für einen Euro erhalten Sie
100 Schweiz. Franken	81,149	1,232 Schweiz. Franken
1 US-Dollar	0,753	1,328 US-Dollar
1 Kan.-Dollar	0,741	1,349 Kan.-Dollar
1 Brit. Pfund	1,179	0,848 Brit. Pfund
100 Türk. Lira	40,151	2,491 Türk. Lira
100 Dän. Kronen	13,410	7,457 Dän. Kronen
100 Norw. Kronen	13,046	7,665 Norw. Kronen
100 Schwed. Kronen	11,520	8,681 Schwed. Kronen
100 Jap. Yen	0,779	128,300 Jap. Yen
1 Austral.-Dollar	0,718	1,393 Austral.-Dollar
100 Ung. Forint	0,337	296,400 Ung. Forint
100 Tschech. Kr.	3,897	25,660 Tschech. Kr.
100 Kroat. Kuna	13,386	7,471 Kroat. Kuna
100 Russ. Rubel	2,334	42,838 Russ. Rubel

Verbraucherpreisindex April 2013 (1996 = 100) 137,3

Philharmoniker (1 Unze)

Ankauf / Verkauf 1032,00/1072,00 Euro

Zürcher Goldnotierung (1 Unze)

Ankauf / Verkauf 1374,00/1379,00 Dollar

Die angegebenen Kurse werden von der Europäischen Zentralbank (EZB) berechnet. Bei An- und Verkauf (Valuten) bzw. Überweisungen (Devisen) verrechnen die einzelnen Banken für die Abwicklung der Transaktionen unterschiedlich hohe Spesen.